

Eine gute Ausstellung lebt von der Vielfalt

Herbst/Winteraustellung der Galerie Böhner 2004

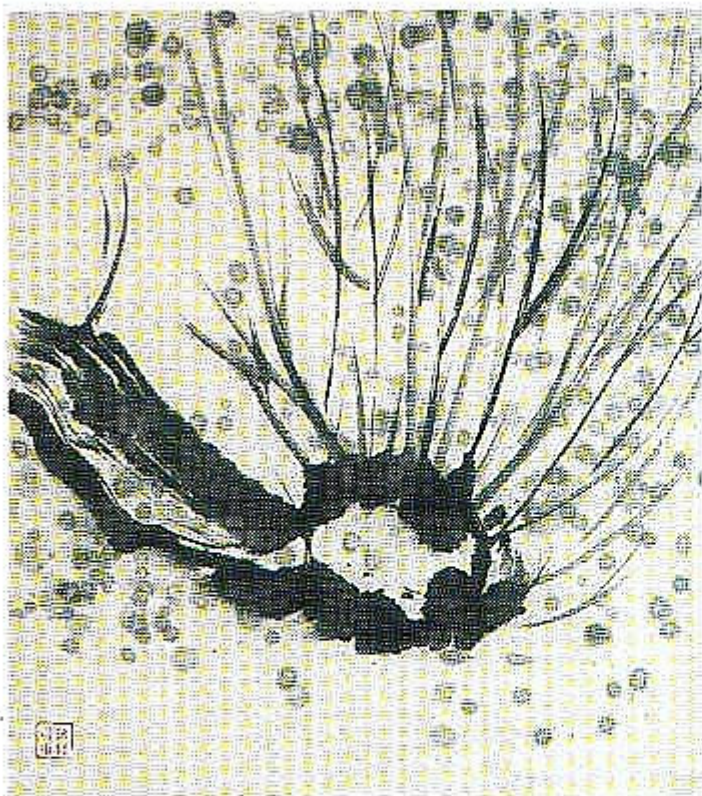
Die diesjährige Herbstausstellung der Galerie Böhner im Mannheim Business Tower am Hauptbahnhof zeigt ein ausgewähltes Programm mit interessanter und vielfältigen künstlerischen Positionen. Von abstrakt bis konkret, von der Landschaft bis zum Portrait findet der Besucher eine reiche Auswahl an Themen sowie unterschiedliche Stilrichtungen. Kunstschaffende aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz sind in der Ausstellung vertreten. Gezeigt werden Skulpturen, Zeichnungen sowie Malerei auf Leinwand und Papier.

Titus de Jong
„Kopfweide“
Tusche auf Papier,
60 x 70 cm

In dieser Ausstellung gibt es Werke zu entdecken, wie man sie in diesem Rahmen zunächst nicht erwartet. So ist man bei den Arbeiten von **Titus de Jong** erstaunt,

wenn man hört, dass es sich bei diesem Künstler um einen Niederländer handelt. De Jong hat sich so intensiv in die Kunst der Tuschemalerei Japans hineingedacht, dass seine Malerei kaum von der der ostasiatischen Meister auf diesem Gebiet zu unterscheiden ist. Den Impuls, seine Malerei in diese Richtung auszubauen, erhielt er von der japanischen Künstlerin Eiko Kondo, die in den Niederlanden lebt und Kunstunterricht gibt. Eiko Kondo brachte de Jong die Grundzüge der „sumi e“ Malweise bei, die er später weiterentwickelte.

Die Kunst des „sumi e“ basiert auf der Erkenntnis der Kraft der Reduktion wie man sie auch in der Meditation erährt. Es geht bei dieser Art der Malerei im wesentlichen



darum, mit wenigen Mitteln das Optimum an Wirkung zu erzielen. De Jong hält sich dabei genau an das Prinzip der fernöstlichen Kunst. Nicht nur bei der Ausführung, sondern auch bei der Materialauswahl spürt man dies.

Im Fernen Osten akzeptiert man bei der Tuschemalerei nur den Pinsel, das Papier, die Tusche und den Tuschestein. Der Tuschestein ist für die Zubereitung der Tusche ein unverzichtbares Hilfsmittel. Es handelt sich hierbei um eine Art Schieferstein, auf dem die in Blöcke gepresste Tusche zerrieben wird. Anschließend ist die pulverisierte Masse in Wasser auflösbar. Der Tradition gemäß arbeitet de Jong nur mit diesen reinen Naturstoffen, wie sie bereits vor vielen hundert Jahren von den großen Meistern Japans verwendet wurden. Auch das Papier, das er verwendet, ist handgeschöpft und unbehandelt. Deshalb ist es stark absorbierend und zieht die Tusche ein wie ein Schwamm. Auf diese Weise entsteht eine phantastische Tiefenwirkung in den Bildern von Titus de Jong.

Dass der Ausstellungsmacher Dr. Claus-Peter Böhner die Gegensätze liebt und seine Präsentationen als offene Foren der heutigen Kunst gestaltet, ist bei jeder einzelnen Ausstellung offensichtlich. In der aktuellen Ausstellung bilden die Werke von **Karoline Schodterer** einen farblich expressiven Gegenpol zu den stillen, meditativen Bildern von Titus de Jong. Karoline Schodterer wurde 1955 in Österreich geboren und lebt heute in Bad Ischl.

Seit 1990 setzt sich die Künstlerin intensiv mit der Malerei auseinander und fand schließlich zu einem gestischen, dynamischen Malstil. In ihren Bildern erzeugt sie starke Kontraste aus warmen und kalten Farben. Diese gegensätzlichen Farbkreise verbinden sich zu vielschichtigen Harmonien und dynamischen Kompositionen. Visionen kosmischer Prozesse erschaut der Betrachter. Das Weltall unmittelbar nach dem Urknall erscheint in den Bildern der Künstlerin. Prozesse, die der Betrachter aus einer Perspektive wahrnimmt, die außerhalb von Raum und Zeit entsteht. Die Malerin löst durch ihr Werk die Eingebundenheit des Betrachters in das Hier und

unten links:

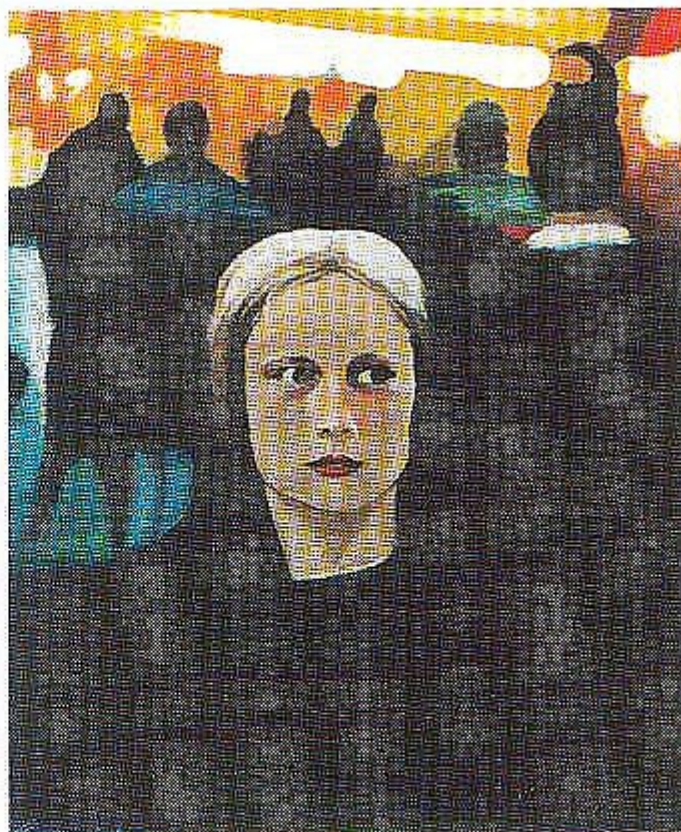
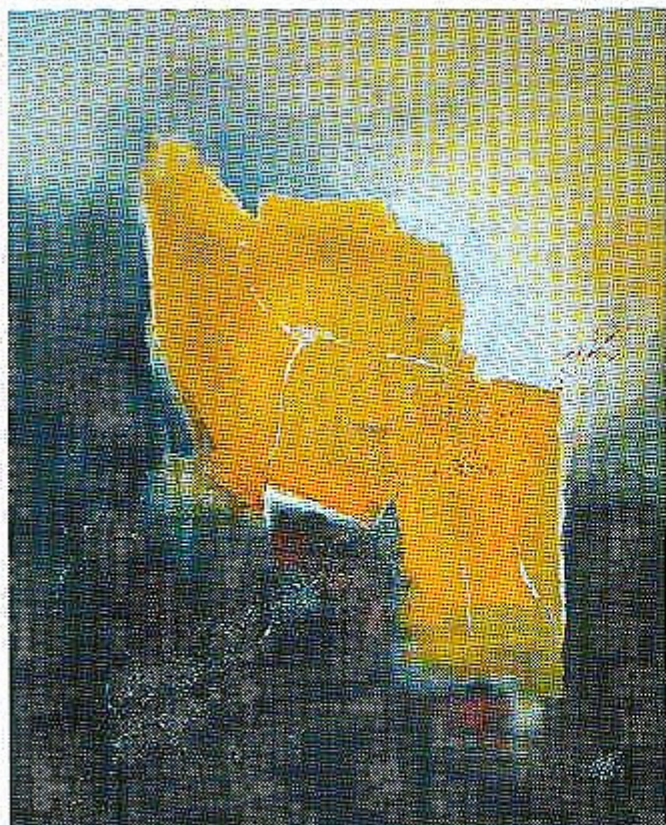
Franz Plahs, „Erdenfaser“.

Acryl auf Leinwand,
80 x 100 cm

rechts:

Verena Elsemann,

„Franziska“,
Acryl auf Leinwand,
60 x 73 cm





Charlotte Pfefferle, „Einfußfamilie“, 4 Figuren bis 22 cm, Ton gebrannt und bemalt auf Tonplatte ca. 15 x 12 cm

Jetzt auf und vermittelt so Gedankenanstöße. Karoline Schodters Werke verführen den Betrachter dazu, sich aus seiner Alltagswelt herauszulösen und sich, zumindest visuell, in andere Sphären des Daseins zu begeben.

Der Wiener Maler **Franz Plahs** ist ebenfalls den abstrakten Künstlern zuzurechnen. Seine Bilder leuchten von innen heraus. Ihr Thema ist vordergründig die Licht-Schattenwirkung bei der Malerei, deren Darstellung er perfekt beherrscht. Am Anfang seiner künstlerischen Entwicklung stand das Aquarell. Hier war der Ausgangspunkt die Gegenständlichkeit, von der

er aber rasch abrückte und hin zu aufgelösten Formen fand, in denen der Betrachter den thematischen Bezug nur noch erahnen kann. Auch technisch entwickelte sich Plahs weiter und das Aquarell trat anderen Ausdrucksformen gegenüber zunehmend in den Hintergrund. Heute ist mit der Acrymalerei ein weiterer Werkkomplex entstanden, der die besonderen Eigenschaften dieses Materials berücksichtigt, gleichzeitig dabei aber Intentionen weiter verfolgt, die den eingangs über das Aquarell erläuterten Themenstellungen entsprechen. Obwohl Franz Plahs kein akademischer Maler ist, hat er sich dennoch intensiv mit den technischen Grundlagen seiner Kunst auseinandergesetzt und Kurse sowie Seminare bei namhaften Lehrern wie Prof. Colnago, Prof. Svoboda und bei Gerhard Almbauer besucht.

Zu den faszinierenden Neuentdeckungen der Galerie Böhner gehört **Verena Eisemann**. Sie wurde 1967 in der argentinischen Stadt Córdoba geboren. Ihr Thema war und ist, neben der Bildenden Kunst, die Sprache und der Sport. In Tübingen und in Oregon (USA) studierte sie Sportwissenschaften und Amerikanistik. Später unterrichtete sie in Karlsruhe und Barcelona Sprachen, bis sie sich mit ihrer Familie in Saarbrücken niederließ, wo sie heute lebt und arbeitet. Gemalt und gezeichnet hat sie parallel zu ihrer Berufstätigkeit und ihren Verpflichtungen der Familie gegenüber aber schon seit langer Zeit. Dies lassen ihre Bilder erkennen. Sie greift darin Themen auf, die sie berühren, wie zum Beispiel das Leben des Menschen in der Gesellschaft. Bilder, in die sie eine sehr akzentuierte Aussage legt. So zeigt ein Portrait mit dem Titel „Franziska“ eine junge Frau mit schwer zu beschreibendem Blick, die ganz bewusst aus einer im Hintergrund silhouettenhaft erscheinenden Gruppe herausgehoben ist. Ein Bild, das beeindruckt, aber nicht eindeutig zu lesen ist. Ist der Blick energisch oder ängstlich? Die Betrachter werden diesen Blick und somit die Aussage des Bildes unterschiedlich deuten.

Erst seit zwei Jahren stellt Verena Eisemann öffentlich aus und zwar zunächst im Rahmen einer Gruppenausstellung in der Provinz Barcelona. Ihre erste Einzelausstellung fand vor einem Jahr in Würzburg statt.

In Barcelona ging sie bei einem argentinischen Künstler einige Zeit in die Lehre. Bei diesem Unterricht schälte sich ein Thema heraus, das auch heute noch im Zentrum ihrer künstlerischen Arbeit steht: das menschliche Gesicht. Hier



Gerold Maier, O.T., Öl auf Leinwand, 120 x 50 cm (Ausschnitt)

entdeckte sie vielfältige Möglichkeiten der Darstellung. In der Herbstausstellung der Galerie Böhner zeigt Verena Eisemann eine ganze Reihe von Varianten dieses Themas, die sie sich im Laufe der vier Jahre ihrer intensiven Tätigkeit als Malerin erarbeitet hat.

Neu hinzu kommen in der Herbstausstellung die Arbeiten der Hamburger Malerin **Johanna Lux**. Sie lebt heute in Peine am Rande des Harzgebirges. Diese raue Landschaft zeigt ihre Wirkung in ihren Bildern, die auf den ersten Blick wie durchfurchte Gebiete wirken. Geschult am Informel gewährt uns hier die Künstlerin gewissermaßen einen Einblick in das Innere der Erde, aus der ein feuerrotes Magma hervorzuquillen scheint. Diese dynamischen Werke, die vom Gestus des Pinselschwungs leben, finden eine Fortsetzung in den figurativen Arbeiten der Künstlerin. Auch hier steht die explosive Kraft im Vordergrund. Sie nutzt das klassische Genre der Tiermalerei und gibt jenen Sujets einen neuen Sinn, indem sie sie in Projektionsflächen ihrer dynamischen Kraft verwandelt. Obwohl die Gattungen, die Themen und die Inhalte verschieden sind, lassen sich doch diese unterschiedlichen Schaffensbereiche der Künstlerin problemlos miteinander in Zusammenhang bringen, denn das Bindeglied zwischen beiden ist die Energie. Energie stellt das eigentliche Leben dieser Bilder dar. Diese an sich unsichtbare Kraft erfährt hier eine eindrucksvolle und überzeugende Visualisierung.

Die im Stuttgarter Raum beheimatete Künstlerin **Charlotte Pfefferle** ist für die Leser unserer Zeitschrift keine Unbekannte. Über ihre Bilder und Skulpturen hatten wir in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift (3/04) ausführlich berichtet. In der Herbstausstellung ist sie mit neuen Skulpturen vertreten, die auf humorvolle Art und Weise die kleinste Keimzelle der menschlichen Gemeinschaft, die Familie, parodieren. Diese Kleinplastiken sind optimistisch und farbenfroh, wohingegen die Bilder von Charlotte Pfefferle oft erdfarben wirken, was den Eindruck der thematischen Tiefgründigkeit verstärkt. Bei den Arbeiten handelt es sich oft um Mischtechniken mit Wachs. Durch die Lasur mit dem Wachs bilden sich Überlagerungen, die den Bildraum erweitern. Charlotte Pfefferle verarbeitet in ihren Werken Themen, die ihr nahegehen. Sie gibt Anstöße zu Gedanken über das Individuum in einer

Gesellschaft, die für das Fortkommen des Einzelnen nicht immer die idealen Möglichkeiten bereit hält.

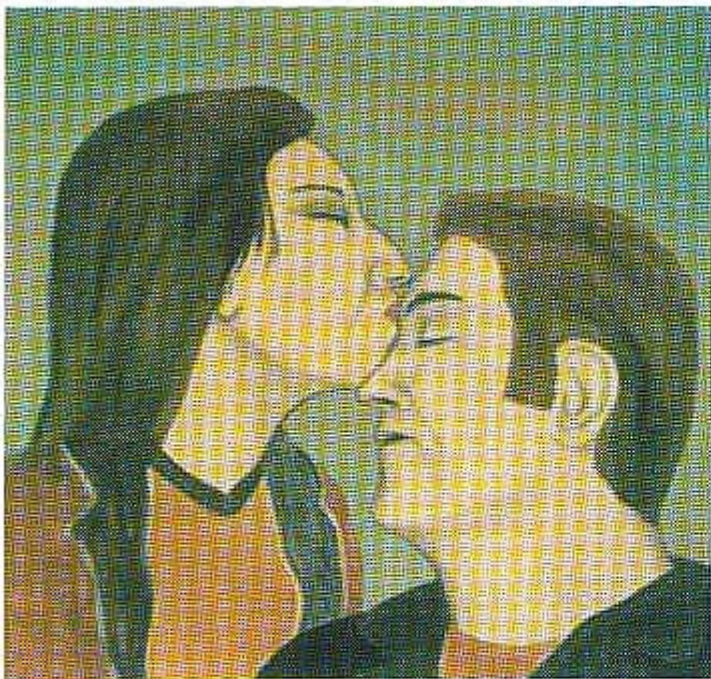
Eingangs war bereits von den unterschiedlichen Polen die Rede, welche der Ausstellungsmacher Böhner mit seinen Konzeptionen verfolgt. In der Konfrontation der inhaltlich ausgerichteten Arbeiten von Charlotte Pfefferle und den optimistischen, farbenfrohen Werken von **Gerold Maier** erleben wir eine weitere Gegenüberstellung unterschiedlicher Aspekte des heutigen Kunstschaffens. Gerold Maier lebt heute in Mannheim. Her-

Johanna Lux,
„Das Pferd II“,
Acryl auf Leinwand,
70 x 100 cm





Karoline Schodterer, „Out of Space“, Acryl auf Spezialgewebe, 90 x 90 cm



Ralph Georg Heim, „Der Dankeskuss“, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm

vortretendes Merkmal seiner Arbeiten ist die ausgewogene Harmonie der Farbe, durch welche der Bildraum definiert ist. Der Farbauftrag wirkt dabei sehr pastos. Durch diese Art des Farbauftrags betont er den haptischen Charakter seiner Bilder. Sie vermitteln nicht nur einen visuellen Eindruck, sondern auch ein Gefühl für die materielle Struktur der Malerei. Maier arbeitet mit dem Spachtel in die Farbe hinein, so dass reliefartige Oberflächen entstehen. Maiers Bilder kommen beim Publikum sehr gut an, wie die zahlreichen Ausstellungen, die er mit seinen Werken im In- und Ausland absolvierte, belegen.

Der menschlichen Figur verpflichtet fühlt sich der Maler **Ralph Georg Heim**, der als freier Künstler in München lebt. Er kommt von der Graphik her und hat in der Werbung gearbeitet, bevor er sich ganz der Malerei verschrieben hat. Die solide Grundausbildung als Werbedesigner spürt man in der Ausführung seiner Bilder, denn er verdichtet den Ausdruck auf das Wesentliche und verliert sich nicht in störenden Details. Über die alltäglichen Beobachtungen, die er auf seinem Skizzenblock oder durch die Fotografie festhält, vermittelt er einen Zugang zu den fundamentalen Problemen des menschlichen Zusammenlebens. Heims Kompositionen folgen dabei einem bewusst durchdachten Aufbau, der Formen und Farben konzentriert zur Geltung bringt. Seine Laufbahn als Bildender Künstler begann er zunächst auf dem Gebiet der Fotografie, gelangte aber rasch zur Malerei. Seine Arbeiten waren wie die von Gerold Maier bereits auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.

Bronzeplastiken von **Hansueli Urwyler** runden das Erscheinungsbild der Herbstausstellung 2004 der Galerie Böhner in Mannheim ab. Diese ausgewogenen Arbeiten sind nicht nur in ihrer Ausführung eindrucksvoll, sondern auch inhaltsreich. So verkörpert ein Frauenkopf die Wahrheit. Der Mund ist mit einem Tuch gewaltsam zugebunden - eine Symbolfigur für die ethische Verfassung in unserer Gesellschaft? Hoffentlich nicht!

Die Herbstausstellung der Galerie Böhner wird am Freitag, den 27. August 2004, um 19 Uhr im SIGNAL IDUNA Business Tower in der unmittelbaren Nähe des Mannheimer Hauptbahnhofs eröffnet.

Galerie Böhner • Dr. Claus-Peter Böhner • G77
D-68159 Mannheim • fon/fax: 0049 (0)621/1 56 65 70
www.galerie-boehner.de

Signal Iduna Business Tower • Prof. Homburg & Partner
J & m Consulting AG • Willy-Brandt-Platz 5 + 7